

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 22

Rubrik: Verbandsnachrichten = Nouvelles de l'association

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbandsvereinen haben etwas über 60 an der Veranstaltung teilgenommen und etwas über 20 kämpften den Fünfwettkampf, lauter starke, mittelgroße bis große Vereine. Ein kleiner Verein, eventuell noch mit ungünstiger geographischer Lage, kann am Mehrwettkampf nicht teilnehmen. Und so haben denn auch in Schönenwerd die Delegierten kleinerer und kleinster Sektionen in Verknennung oder Mißachtung vitaler Interessen großer Vereine, diese an die Wand gedrückt. Wir bedauern das. Da hat z. B. ein Delegierter gegen unsern Vorschlag gestimmt, dessen Sektion noch nie an einem Uof.-Tag teilgenommen hat und nie in der Lage sein wird, daran teilzunehmen. Und so gab es viele, denen die Einsicht mangelte.

Wir großen Sektionen wollen einen Wettkampf auch in der Patrouillentätigkeit; wir verlangen als Entgelt für unsere Arbeit, die vorab die Ausbildung der Patrouilleure bedingt, daß die beste Patrouille bewertet werde und daß nicht das ganze Resultat im Fünfwettkampf davon abhängig sei, ob Wachtmeister X mit seinen drei Mann mehr oder weniger Glück habe. Abgesehen von Zufälligkeiten (Abkommen vom Weg, Ueberanstrengung, Erliegen dem « Wettkampffieber » usw.) ist zu bedenken, daß die Beurteilung der Patrouillen großenteils eine Ermessenssache ist. Je nach der Auffassung der Kampfrichter und selbstverständlich der ausführenden Patrouille, wird die eine Uebung mit mehr oder weniger Punkten bewertet. Und weil schon die ganze Bewertung äußerst heikel ist und zu nachträglichen Diskussionen führt, sollte man nicht auch noch das Risiko übernehmen, daß die geltende Patrouille vorher bezeichnet werden muß.

Leider waren die Bemühungen, die Delegierten von unsern Argumenten zu überzeugen, erfolglos. Umsonst war uns Hilfe zuteil. Kleinlicher Geist siegte über einen gutgemeinten Antrag. Die Auswirkung kann aber eine unliebsame sein. Es wird wohl verstanden werden, daß größere Sektionen sich um den Gruppenwettkampf nicht sonderlich interessieren. Hier sollen kleinere Vereine die Möglichkeit haben, sich gut zu placieren. Ob nun größere Vereine trotz dem sehr unglücklichen Entscheid der Delegiertenversammlung mehr als nur eine Patrouille nach Genf bringen — da der Verein hiervon nicht profitiert — bleibe dahingestellt. Und ob nicht das Unternehmen gerade in Rücksicht auf die ungünstige Zeit gerne ein paar Dutzend Patrouillen mehr und damit auch Konkurrenten in andern Disziplinen begrüßt hätte, ist eine Frage für sich. Diesen eventuellen Ausfall mögen nun die kleineren Sektionen aufbringen, Sektionen, die glaubten, benachteiligt zu werden, trotzdem sie gar nicht am Fünfwettkampf konkurrieren können. — Ich weiß: Mein lieber Kamerad Redaktor Möckli wird sagen: Das sind mir wieder einmal Unteroffiziere! Gemach. Wir hatten durchaus die Auffassung, nur dem Verband zu dienen; den Uof.-Tagen Genf wollten wir mehr Teilnehmer zuhalten. Und das wäre möglich gewesen dann, wenn die Sektionen zur Erreichung eines guten Resultates im Fünfwettkampf gezwungen wären, möglichst viele Patrouillen zu stellen, um doch sicherlich eine gute darunter zu haben und dieses eine gute Resultat zu den andern Disziplinen zu addieren. Jetzt macht man es uns eigentlich leicht: Statt 40 Mann auszubilden, trainieren wir vier Mann, eben jene vier, die dann für den Verein alles riskieren müssen und auf deren Schultern die Verantwortung für die Klassierung des ganzen Wettkampfes ruht. Und eben weil wir eine freie Konkurrenz wollten, die nun verunmöglich ist, setzten wir uns mit Energie für unsern Antrag ein. Die Zukunft wird weisen, wer besser beraten war, ob die Mehrheit oder die antragstellende, unterlegene Minderheit.



Marschwettübung des Unteroffiziersvereins Basel-Stadt

Samstagnachmittag 11. Juni versammelten sich annähernd 100 Mann, Offiziere und Unteroffiziere, darunter auch Mitglieder der Unteroffiziersvereine Baselland, Delsberg und des Militär-Funkerverbandes zu einer als Gruppenwettkampf organisierten Felddienstübung. Es konnten 14 Gruppen gebildet werden, die für ihr taktisches oder technisches Verhalten, ihre Marschleistungen, Meldungen und Krokis, für ihre Resultate im Distanzschätzen, Gewehr- und Pistolen-Feldschießen und für das Handgranatenwerfen bewertet wurden.

Der Samstag-Uebung lag folgende Annahme zugrunde: Nach Gefechtsabbruch an der Birs muß Rot die Verfol-

gung aufgeben bis zum Eintreffen von Verstärkungen und läßt seinen Abschnitt durch Patrouillen aufklären. — Blau im Rückzug auf die Höhen zwischen Langenbruck-Moutier deckt sich durch leichte Abteilungen mit der Aufgabe, eine allfällige Verfolgung durch Rot zu stören.

Sechs Patrouillen (U.-O.-V. Basel-Stadt) aus der Linie Soyhières-Grellingen vorgehend, stießen in geeignetem Gelände gegen die Störungsstellungen der blauen Partei (U.-O.-V. Baselland und Delémont), von wo sowohl die Patrouillen wie die Vorposten einen Läufer mit Meldung und Skizze an die Uebungsleitung nach Rebeuvelier abzuschicken hatten. Eine der blauen Partei zugeteilte Funker-Station stand in regem Funkverkehr mit dem Hauptquartier. Mit dem Zeitpunkt des Zusammentreffens der beiden Parteien war die Gefechtslage aufgehoben und es folgte ein gruppenweiser Nachtmarsch nach Rebeuvelier. Dank der guten Witterung waren bis kurz nach 23 Uhr alle Mannschaften zurückgemeldet, auch diejenige des Wachtm. Essig III/97, welche ihrer beträchtlichen Marschleistung von Grellingen aus über Meltingen-Erschwil-Montsevelier-Mervelier-Vermes nach Rebeuvelier besonders erwähnt zu werden verdient. — Eine schmackhafte Suppe und ein ellenlanger Schüßling brachte rasch Erheiterung, doch bald ergaben sich die meisten einem wohlthuenden Schlaf.

Sonntag, Tagwache 4 Uhr. Im Schulhaus, welches als Nachtquartier freundlichst zur Verfügung gestellt worden ist, herrscht schon wieder frohes Treiben. Auch das Wetter verspricht gut zu werden. Nach dem Frühstück erfolgt der Aufstieg auf den Raimeux, dessen Nordhang nicht geringe Anforderungen an die noch vom Vorabend ermüdeten Beine stellte. Voraus die Herren Kp.-Kommandanten Hptm. Suter III/97 als Experte, Hptm. Forrer I/54 und Hptm. Riggensbach III/99, begleitet vom Uebungsleiter Herrn Mitr.-Oblt. Destraz und den übrigen Herren Offizieren aus verschiedenen Waffengattungen, wurde das Ziel erreicht. Die herrliche Rundsicht gestattete eine weitschweifende Orientierung durch Mitr.-Wachtmeister Meier Karl, die er im Anblick der heimatlichen Gefilde mit einer Ermahnung zu brüderlicher Hilfsbereitschaft unsern notleidenden Mitbürgern gegenüber beendete. Der steile Abstieg war nicht minder anstrengend.

Vor Beginn der zweiten Felddienstübung waren sechs Distanzschätzungen vorzunehmen.

Der nun folgende Dreiroutenmarsch vereinigte alle Uebungsteilnehmer zum Vormarsch gegen einen auf der Linie Delsberg-Courroux-Courcelon durch Fanions supponierten, die Talenge bei Delsberg sperrenden Gegner.

Zweck der Uebung war die taktische Führung je eines Zuges als Vorhut und Flankensicherung einer supponiert marschierenden großen Abteilung. Hier hatte die Brieftaubensektion Gelegenheit, sich über den Grad ihres Könnens auszuweisen.

Indessen hatte sich die Verpflegungsmannschaft zur Zubereitung des Mittagmahls in Courcelon angesiedelt, und der Arbeitsausschuß traf die Vorbereitungen für das gefechtsmäßige Einzelschießen mit Gewehr und Pistole und für das Handgranatenwerfen. Letzteres sowie das Gewehrschießen auf Feldscheiben waren für alle Uebungsteilnehmer obligatorisch. Die anrückenden Kolonnen teilten sich sofort in ihre Arbeit, aber wer seine Pflicht erfüllt hatte, war froh, den in Sonnenhitze liegenden Kampfplatz verlassen zu können.

Mit dem Marsch nach Delémont war das Arbeitsprogramm erfüllt; im « Terminus » restaurierte sich die Truppe, während der Stab das umfangreiche Material verarbeitend sich um die Zusammenstellung der Resultate bemühte. Der Uebungsleiter, Herr Oblt. Destraz, sprach den zum Wettkampf erschienenen Kameraden Dank und Anerkennung aus für die ganz beträchtlichen Leistungen, und begrüßte die enge Zusammenarbeit mit den Herren Offizieren, den Nachbarsektionen und dem Militär-Funkerverband. Darauf entbot Herr Hptm. Suter dieser außerdienstlichen Betätigung der Unteroffiziere freundliche Worte der Anerkennung. Schon war die Zeit zum Aufbruch da, doch die Delsberger-Kameraden ließen es sich nicht nehmen, ihrer Freude über die Zusammenarbeit durch Ueberreichung eines Bildes der « Sentinelle » Ausdruck zu verleihen. Ein kurzes Abschiedswort des Präsidenten eröffnete den Sturm auf den bereitstehenden Zug, und wohlvergnügt gings, den vielen Windungen des Birstales folgend, unserer Rheinstadt entgegen.

Der Stolz auf die geleistete Arbeit und die Ueberzeugung, damit dem Vaterlande zu dienen, dann aber auch die Befriedigung über die Organisation und die preiswürdige und gute Verpflegung wird manchen Kameraden veranlassen, das nächstmal wieder dabei zu sein.

Bei einem erreichbaren Maximum von 90 Punkten ging die Gruppe 5 (U.-O.-V. Basel-Stadt) mit 75.1 P. als Sieger hervor.

Im 2. Rang Gruppe 11 (U.-O.-V. Basel-Stadt) mit 74,9 P. — Im 3. und 4. Rang stehen die Gruppen 13 und 14 (Militär-Funkerverband) mit 74,1 P. resp. 70,3 P. 5. Rang Gruppe 10 (U.-O.-V. Basel-Stadt) mit 67,5 P. 6. Rang Gruppe 7 (U.-O.-V. Baselland) mit 66,7 P. G. Sch.

Unteroffiziersverein des Kantons Glarus

Samstag und Sonntag, den 18./19. Juni, führte der U. O. V. Glarus unter Leitung von Herrn Oblt. Müller Jacques, IV/85, seine zweite diesjährige Marschwettübung durch. Ein schon längst gehegtes Projekt, der Besuch der Gotthardbefestigungen, ist damit Wirklichkeit geworden. Eine für den Vorstand recht erfreuliche Anzahl Kameraden, 54, darunter acht Offiziere, die damit neuerdings ihre Sympathie für unsern Verein bekundeten, fuhren mit dem Frühzug in den herrlichen jungen Tag. In Thalwil stellte uns die S. B. B. einen neuen bequemen Vierachser zur Verfügung, den wir erst in Göschenen, dem eigentlichen Ausgangspunkt der Marschübung wieder verließen. Die großen Jahreszahlen 1882 bis 1932 am Tunnelleingang erinnern uns an das große Werk der Gotthardbahn, ein wirkliches Wunder der Technik.

Präsident Feldweibel Weber Gabriel begrüßt die anwesenden Kameraden und meldet nach dem Appell den Trupp dem Übungsleiter. Herr Oblt. Müller übernimmt das Kommando und orientiert in kurzen markanten Worten. In gewinnender Weise appelliert er an die Kameradschaft und hofft von jedem, trotz außerdienstlicher Arbeit, militärische Disziplin. Nach kurzer Stärkung für die bevorstehenden Strapazen wurde punkt 12 Uhr die erste Etappe Göschenen-Andermatt unter die Füße genommen. Schon bald gewahrten wir die Naturschönheiten des Gotthardgebietes, andererseits ließ uns besonders die Teufelsbrücke auch dessen Wild- und Herbheit ahnen.

Unter kundiger Führung besichtigten wir in Andermatt das Fort Bühl. Für die meisten war dies etwas Neues. Nur unsere Artilleristen machten zu allem sehr fachmännische Gesicht, sie scheuten sich nicht einmal vor größern Geschossen. Aufmerksam lauschte man den Ausführungen des Führers, und man hörte und sah wirklich sehr viel Staunenswertes. Enorme ausgedehnte Anlagen liegen da, von außen unsichtbar, unter Tag. Nachdem die Rucksäcke wieder um wenigens erleichtert waren, wurden die Gruppen für den Patrouillenlauf auf die Paßhöhe organisiert. Einige steckten die Nase in die Karten und machten nachher wenn möglich eine noch längere. Dies war nun schon vielbedeutend. Aber schließlich langten wir um 20 Uhr geordnet mit einem rassigen Endspurt auf dem Hospiz an, wo unser im Hotel Monte Prosa das Nachtlager harrte. Einen kurzen gemütlichen Teil bestritten unsere Netzstaler Kameraden.

Am Sonntagmorgen blies unser Trompeter um 5.30 Uhr Tagwache für einen nicht allzu strengen Tag. Die aus dem Militärdienst gewohnte Frühstunde wurde mit einer richtigen Schneeballschlacht ausgefüllt, wobei besonders ein Kanonier mit seiner handfesten Pfeife ein anzügliches Ziel bot. Punkt 7 Uhr stand die kleine Truppe marschbereit auf der Straße Richtung Airola, zu beiden Seiten flankiert von mindestens 3 Meter hohen Schneemauern, die uns noch ein schönes Stück hinab begleiteten. Um 8.20 Uhr erreichten wir die Flankiergalerie Motto Bartola, die wir ebenfalls unter kundiger Führung in Augenschein nahmen. Schließlich erreichten wir das Fort Airola, für dessen Besichtigung wir fast drei Stunden aufwendeten. Hier schnitten nun schon fast die meisten fachmännischen Mienen, was durch kluge Fragen noch erhärtet wurde. Auch hier wieder ausgedehnte, interessante Anlagen, vielfach während der Mobilisation durch die Truppen selbst erstellt oder doch ausgebessert. Für den Bund damals ein gutes Geschäft, zahlte man doch dazumal noch 50 Rp. Sold.

Nach Mittag langten wir in Airola an, wo wir von 14 bis 18 Uhr frei erhielten. Der Regen setzte eben ernsthaft ein als man sich am Bahnhof wieder besammelte. Der Präsident dankte dem Übungsleiter für seine Arbeit und den übrigen

Offizieren und Kameraden für die Teilnahme, als eben der Zug einfuhr und uns zurückbrachte in unsere eigenen Berge.

Wir haben unsern Ausmärschen mit der Gotthardtour die Krone aufgesetzt. «Auf Wiedersehn», liebe Kameraden, beim nächsten Ausmarsch in die Flumser Berge. F. Sch.

Unteroffiziersverein aller Waffen Limmattal

Der Unteroffiziersverein aller Waffen «Limmattal» hat am 18./19. Juni seine erste Marschwettübung, begünstigt durch sehr gute Witterungsverhältnisse, mit Erfolg durchgeführt. Die zirka 16 Stunden dauernde Übung war erfreulich gut besucht. Eine kurze Autofahrt brachte die Teilnehmer am Samstagabend nach Bachs, wo unser Übungsleiter, Herr Oblt. Kliesch, uns umgehend über den Vorposten- und Patrouillendienst in seiner heutigen Form orientierte. Bald verschwanden die Feldgrauen in die Nacht hinaus, in die ihnen gänzlich unbekannte Gegend und mußten bald bemerken, daß eine große Anforderung an sie gestellt wurde in bezug auf die Kenntnisse im Kartenlesen. So erreichten denn auch einige Patrouillen ziemlich verspätet und auf Umwegen den Bestimmungsort Fisibach. Um so besser mundete uns dort der kleine Trunk, den wir zusammen mit unsern Badener Kameraden einnehmen konnten. Nur zu bald mußten wir den kurzen Halt, der durch muntere Soldatenlieder gekürzt wurde, mit einer zweiten Übung vertauschen. Nun ging es wieder in drei Abteilungen gegen Dielsdorf. Ein prächtiges Wandern war's durch die wunderbaren Wälder, und als uns die Häuser von Regensberg in der ersten Morgensonne entgegenleuchteten, da freute sich erst recht jeder, daß er diese Übung nicht versäumt hatte. Die Morgenverpflegung in Dielsdorf setzte die strapazierten Unteroffiziere wieder in den «Senkel». In geschlossener Marschformation marschierten wir nun nach Boppelsen. In Anknüpfung an die Übungslage der Nacht fand dann auf der Anhöhe von Boppelsen ein Gruppenegefechtsschießen statt. Diese Übung war wohl ziemlich anstrengend für unsere, von der Nachttübung hergenommenen Glieder, aber äußerst interessant und lehrreich.

Mit anerkennenden Worten wandte sich unser Übungsleiter an die Teilnehmer, verdankte die flott geleistete Arbeit und das trotz der körperlichen Anstrengungen stets wache Interesse.

Im Bewußtsein, mit dieser in allen Teilen gelungenen und instruktiven Übung dem Verein wie dem Vaterland gedient zu haben, ließen sich die Teilnehmer im «Lägerstübl» in Boppelsen noch zu einem kurzen Abschiedstrunk nieder. Vereinspräsident Wachtm. August Witzig ließ es sich nicht nehmen, seinerseits im Namen des Vorstandes, wie auch im Namen der Teilnehmer am Ausmarsch unserm Übungsleiter für das Gebotene den gebührenden Dank auszusprechen.

In sausender Fahrt führte uns das Auto wieder heimzu und schaukelte manchen etwas verfrüht in süße Träume, so daß da und dort ein hängendes «Köpflein» den Spaß und die Belustigung der Kameraden bildete. Sch.

Unteroffiziersverein der Stadt St. Gallen

Zweifelloos ist unsere Sektion dieses Jahr eine der ersten, die ihr Wettschießen innert dem Schweiz. Uof.-Verbande so frühzeitig durchführten. Denn schon auf den letzten Samstag und Sonntag des Monats Juni waren die Mitglieder zu ihrer Pflichterfüllung der Sektion gegenüber aufgerufen worden, welchem Appell namentlich die ältern Kameraden, in Bekundung treuer Anhänglichkeit, zahlreich Folge geleistet haben. Mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden, verhältnismäßig knappen Trainingsmöglichkeiten, erschien es zwar etwas gewagt, diese Verbandswettkämpfe im Schießen mehr als zwei Monate gegenüber andern Jahren vorzuschieben. Allein die nun vorliegenden Umstände mußten Beachtung finden.

Die Frequenz ist gegenüber dem Vorjahre sowohl im Gewehr als in der Pistole um ein geringes zurückgeblieben und bedauerlicherweise gibt es immer wieder eine große Anzahl



Als einzige schweizerische Schuhfabrik mit eigener Gerberei sind wir in der Lage, schon der Herstellung des Leders unsere ganze Sorgfalt zu widmen. Von der rohen Haut bis zur fertigen Fussbekleidung ist der Löw-Schuh das Produkt bester schweizerischer Qualitätsarbeit.

ARNOLD LÖW A.-G. OBERAACH (Thg.)

Mitglieder, die sich nicht zu einem bescheidenen Opfer für den Verein und seine idealen Ziele entschließen können.

Allen Teilnehmern sei ihre gebrachte Unterstützung auch an dieser Stelle bestens verdankt, wie auch den beiden Verbandsexperten, Fourier Steiger und Wachtm. Hugener aus Herisau, für die Hingabe Dank und Anerkennung gebührt.

Mit der eidg. Verbandskarte konnten folgende Resultate bedacht werden:

1. Gewehr: 56 Punkte: Anrig Walter, Wm., Pfändler Otto, Major, 54 Pkt.: Rohner Rob., Gefr., Würzler Fritz, Gefr., Bußmann Karl, Adj.-Uof., 53 Pkt.: Eisele Philipp, Lt., Schetter Max, Gefr., Ledergerber Albert, Feldw., 52 Pkt.: Rüesch Ferdinand, Wachtm., Gsell Ernst, Gefr., Stäubli Heiner, Wachtm., 51 Pkt.: Niederer Max, Korp., Bürgi Jean, Wachtm., Großenbacher Willy, Wachtm., Hubacher Fritz, Lt., Mathis Albert, Korp., 50 Pkt.: Halter-Koller Rob., Wachtm., Bossart Jean, Four., Büchi Ulrich, Oblt., Müller Hermann, Gefr., 49 Pkt.: Bösch Huld., Feldw., Knaus Karl, Füs., Ernst Max, Pionier, Helbling Siegf., Feldw., Widmer Kaspar, Adj.-Uof., Dörig Jakob, Soldat, 48 Pkt.: Kirchhofer Eduard, Wachtm., Schoch Hermann, Wachtm., Kostezer Otto, Wachtm.

2. Pistole: 150 Pkt.: Rohner Rob., Gefr., Ramser Alfred, 147 Pkt.: Rühle Hans, Oblt., 145 Pkt.: Bachofner Hans, Four., Bössiger Walter, Ledergerber Anton, Oblt., Dörig Jakob, 143 Pkt.: Knaus Karl, Tel.-Sold., 141 Pkt.: Widmer Kaspar, Adj.-Uof., Bollmann Adolf, Fourier, Halter-Koller Robert, 139 Pkt.: Hubacher Fritz, Lt., Koller Emil, Gefr., Schnyder Ernst, Wachtm., 138 Pkt.: Gmür Edw. Wachtm., Büchi Ulrich, Oblt., 137 Pkt.: Pfändler Otto, Major, Oberle Albert, Feldw., Würzler Robert, Korp., Helbling Siegfried, Feldw., 136 Pkt.: Würzler Fritz, Gefr., Hüttenmoser Rich., Four., Rüesch Ferdinand, Wachtm., Suter Alois, Wachtm., 135 Pkt.: Bösch Huldreich, Feldw., 133 Pkt.: Bossart Jean, Four., Kostezer Otto, Wachtmeister, 131 Pkt.: Anrig Walter, Wachtm., 130 Pkt.: Eisele Philipp, Lt., Kirchhofer Eduard, Wachtm., Schetter Max, Gefr., 128 Pkt.: Hilpertshauser Traugott, Wunderli Heiner, Wachtm.



Verband Aarg. Unteroffiziersvereine. Wir möchten unsern Verbandssektionen an dieser Stelle den Anmeldetermin für den Unteroffizierstag in Zofingen, welcher endgültig auf den 25. Juli angesetzt ist, nochmals kameradschaftlich in Erinnerung bringen. Kameraden, wir erwarten dringend, daß die Anmeldungen mit militärischer Promptheit beim Chef des Rechnungswesens, Kamerad Adj.-Uof. Siegrist, Zofingen, eintreffen werden. Wir dürfen Euch bereits verraten, daß die Vorbereitungen in mustergültiger Weise getroffen sind. Es liegt nun bei den Sektionen, diese Vorarbeiten durch Einhaltung des Anmeldetermins kameradschaftlich zu schätzen.

Verband Aarg. U.-O.-Vereine.
Der Präsident.

Unteroffiziersverein des Bezirks Brugg. Bezugnehmend auf das bereits erschienene Zirkular bringen wir unsern Kameraden in empfehlende Erinnerung: Uebungen im Handgranatenwerfen jeweiligen Samstag von 2 Uhr an auf dem Sportplatz Hauser. — **Vereinsversammlung** am 20. Juli im Lokal Hotel Bahnhof. Traktanden werden am Abend selbst bekanntgegeben. — **Sonntag den 31. Juli:** Absolvierung der Eidg. Wettübungen im Schachen (Gewehr und Pistole). — Wir möchten unsern Kameraden noch besonders ans Herz legen, den Anmeldetermin vom 20. Juli für den U.-O.-Tag in Zofingen ge-

nau innezuhalten. — Wir erwarten zu den für diesen Monat vorgesehenen Veranstaltungen vollzähligen Aufmarsch.

Der Präsident.

Kriens-Horw. 23./24. Juli event. 30./31. Juli Hochgebirgspatrouillenübung ins Gotthardgebiet unter Leitung von Major P. Munck, Telegraphenchef 6. Division.

St. Gallen. 17. Juli, Sonntag vorm., Schießen Gewehr und Pistole. — 19. Juli, Dienstag 19.00 Uhr, Wurfübung, Kreuzbleiche. — 21. Juli, Donnerstag, Taktische Uebung (Zeit und Ort wird an der Uebung vom 12. Juli vereinbart). — 24. Juli, Sonntagmorgen, *Wurfwettkübung* S.-U.-O.-V. — 28. Juli, Donnerstag, Signalübung im Freien.

Zürich, U. O. G. 24. Juli, Patrouillenkurs. Tenue: Uniform, Mütze, Karte 1:100,000. Besammlung im Triemli 07.00 Uhr. Uebungsleiter: Oblt. O. Locher. — 29. Juli: Handgranatenwerfen-Uebung im Kasernenhof, 19.30 Uhr. — 31. Juli, Patrouillen-Kurs, Tenue wie oben. Besammlung nach Angabe des Uebungsleiters am Kurs vom 24. Juli 1932.

Zürichsee r. Ufer. Samstag den 16. Juli: 20 Uhr Kartenlesekurs bei Kamerad Fritz Gloor, «Post», Männedorf. Hernach freie Zusammenkunft. — **Sonntag den 24. Juli:** 7 bis 9 Uhr Handgranatenwerfen auf dem Schulhausplatz in Uetikon. 9 bis 11 Uhr Kampfgruppenübung. Besammlung Schulhausplatz Uetikon punkt 9 Uhr. Leitung Herr Hauptm. Landert in Küsnacht.

Die Disziplinchefs.

Annahme von Geldern auf
Sparhefte, Obligationen,
Kontokorrent-, Check- und
Depotrechnungen

Schweizerische Volksbank

Stammkapital und Reserven Fr. 210,000,000

Löw-Schuhe

